Abonnements-Preis: Mittag- und Abend-Ausgabe ... Sonntags-Ausgabe „Stadt- und Landbezirke" ... Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis: ... **Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.** Telephon-Anschluß 104.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. 52. Jahrgang. Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 194. Krefeld, Dienstag, den 10. April (Ezechiel) 1900.

Mittag-Ausgabe.

△ Vorbereitung der Handelsverträge.

Am Samstag ist wieder ein wichtiger Theil der Vorarbeiten für die künftigen Handelsverträge zum Abschluß gelangt. Im Januar hatte der Wirthschaftliche Ausschuß für die Vorbereitung der Verträge das neue vorläufige Zolltarifschema, das von den verbündeten Regierungen bereits begutachtet war, angenommen. Dann haben seine Kommissionen Sachverständige aus den verschiedenen Produktionszweigen einberufen und über das Schema vernommen. Diese Vernehmungen sind am Samstag beendet worden. Im Reichsamte des Innern wird nunmehr das Material gesichtet werden, worauf wiederum der Ausschuß um sein Gutachten angegangen werden wird. Alsdann sollen im Reichsamte des Innern und im Reichsschatzamt die endgültigen Vorarbeiten für den neuen Zolltarif beginnen. Die „Post" rechnet mit Bestimmtheit darauf, daß Bundesrath und Reichstag spätestens um die Jahreswende mit einer entsprechenden Vorlage befaßt werden können.

Offiziös ist vor einigen Tagen angedeutet worden, daß bei Feststellung des neuen autonomen Zolltarifs nach dem Beispiel anderer Länder an einen Doppeltarif mit Maximal- und Minimalsätzen gedacht wird. Der Minimaltarif würde die Zölle enthalten, die zum Schutze unserer heimischen Produktion für unbedingt nothwendig erachtet und auch gegenüber den Staaten nicht herabgesetzt würden, die einen Handelsvertrag mit uns abschließen. Dieser Tarif würde also unser autonomer Vertragstarif sein. Der Maximaltarif würde die Sätze enthalten, die allen Staaten gegenüber gälten, welche keinen Handelsvertrag mit uns abschließen wollen oder uns keine annehmbaren Angebote machen. Es scheint nicht, als ob ein solcher Doppeltarif in den betheiligten Kreisen Widerspruch fände. In Gegentheil, man hat sich schon früher mehrfach für ihn ausgesprochen. Somit dürfte sich auch wohl die Regierung für ihn entscheiden.

Mit der Feststellung der Sätze durch die Regierung ist aber das Werk noch lange nicht zum Abschluß gebracht. Vielmehr wird es danach erst losgehen. Denn dann werden alle möglichen Interessenten kommen und klagen: der Zoll ist zu hoch, der zu niedrig. Der Reichstag ist berufen, die „mittlere Linie" zu finden. Die Zollverhandlungen von 1879, die doch hinreichend Streit und Aufregung gebracht haben, dürften ein Kinderspiel sein gegen das, was uns da erwartet. Stehen sich doch heute Landwirthschaft und Industrie viel feindseliger gegenüber als vor 20 Jahren. Die Industrie hat inzwischen einen Riesenaufschwung genommen und glaubt bereits in Deutschland die Zukunft für sich zu haben. Deutschland ist aber wird Industriestaat — wenn man das nicht offen sagt, so denkt man es doch. Die tröstende Versicherung: eine blühende Industrie sei die beste Abnehmerin der Landwirthschaft, will bei den Landwirthen gar nicht verfangen. Sehen sie doch, wie die Industrie ihnen die Arbeiter in größerem Umfange entzieht und nun auch noch den Anspruch erhebt, sie möglichst billig zu ernähren. 1879 war die Landwirthschaft noch sehr bescheiden. Die Schutzzölle wurden damals eigentlich nur für die Industrie gemacht. Einen Zoll von 50 Pfg. auf den Zentner Getreide konnte und mochte man gar nicht einmal einen Schutzzoll nennen, man hieß ihn einen Deklarationszoll oder ähnlich. Inzwischen freilich sind auch die Getreidezölle in mehreren Stufen bis auf 5 M. für den Doppelzentner erhöht worden. Wenn sie durch die Handelsverträge wieder auf 3,50 M. ermäßigt worden sind, so hat sich die Mehrheit der Landwirthe damit niemals zufrieden gegeben, und es gilt bei ihnen als selbstverständlich, daß sie mindestens wieder auf 5 M. gebracht werden müssen. Viele wollen sich damit noch nicht begnügen; insbesondere die Agitatoren des Bundes der Landwirthe werden weitere Forderungen erheben, am liebsten hätten sie Zölle, die die Einfuhr fremden Getreides unmöglich machten. Daneben wird in landwirthschaftlichen Kreisen der Ausschluß fremden Fleisches gewünscht.

Alle schönen Worte können nicht über die Gegensätze hinwegtäuschen, die da zwischen Industrie und Landwirthschaft auf das schärfste vertreten werden. Das Vorspiel der Handelsvertragskämpfe erleben wir ja jetzt schon beim Fleischbeschaugesetze. Die Industrie, besorgt um die billige Ernährung ihrer Arbeiter und um ihre ausländischen Absatzmärkte, widersetzt sich leidenschaftlich den Wünschen der Landwirthe. Die Führer des Bundes der Landwirthe widersetzten sich ebenso leidenschaftlich den Forderungen der Industrie und feinden die Regierung sowie die Agrarier, die sie im Verdachte der Nachgiebigkeit haben, rücksichtslos an. Zehnmal lauter wird der Kampf toben, wenn es zur Entscheidung über den neuen Tarif kommt. Neulich ist angedeutet worden, es seien Machenschaften im Gange, die Regierungspolitik in die Bahnen des Freihandels zu lenken. Wir glauben nicht, daß die jetzige Regierung sich je darauf einlassen würde, so schlimme Dinge die Bündler ihr auch nachsagen. Eine andere Regierung würde sich wohl gleichfalls besinnen, da sie keinen freihändlerischen Reichstag hätte oder sich verschaffen könnte. Wenn, wie von bundlerischer Seite behauptet worden ist, die Entscheidung über das Fleischbeschaugesetz eine Generalprobe für die Handelsverträge sein soll, so können wir nur wünschen, daß eine Verständigung zwischen der Regierung und der Mehrheit zu Stande komme. Wir würden daraus die Hoffnung schöpfen, daß bei den Handelsverträgen trotz aller Einseitigkeiten und Uebertreibungen rechts und links schließlich doch die Maßhaltung und ausgleichende Gerechtigkeit siegen werde, die allen Erwerbsständen gibt, was ihnen zukommt.

Deutschland.

: Berlin, 9. April. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich mit der Prinzessin Elisabeth für die Osterfeiertage nach Ruza begeben. — Der Präsident des Reichstags Graf Ballestrem ist Sonntag Vormittag von seiner Romreise zurückgekehrt und hier eingetroffen. Er gedenkt, sich nur kurze Zeit hier aufzuhalten und sodann sich nach seinem Gute in Oberschlesien zu begeben. — Gegenüber der Blättermeldung, nach welcher „an maßgebender Stelle" nunmehr der Uebergang der Medizinalverwaltung von dem Ressort des Kultusministeriums in das des Ministeriums des Innern „endgültig beschlossen" sei, kann die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilen, daß diese Angelegenheit sich noch im Stadium der Erörterung befindet. Die Annahme, daß dieselbe jetzt aktuell geworden sei, trifft nicht zu. — Der „Reichsanz." meldet die Ernennung des Geheimen Ober-Regierungsrath und vortragenden Rath im Reichsamt des Innern Wermuth zum Direktor im Reichsamt des Innern mit dem Range der Räthe erster Klasse. — Auf Anordnung des Gouvernements in Deutsch-Südwestafrika wird daselbst ein von der Zivilbevölkerung gewählter Beirath ins Leben treten, welcher bei allen gesetzgeberischen Arbeiten der Regierung zugezogen werden soll. Die Mitglieder des Beiraths sind von drei Interessengruppen (Kaufmannschaft, Handwerkerstand und Landwirthschaft) zu wählen. — Neben der Frage der Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten zum medizinischen Studium, die in bejahendem Sinne von der Staatsregierung entschieden wurde, ist, wie ein parlamentarischer Berichterstatter meldet, auf Veranlassung des Kriegsministers v. Goßler auch die Zulassung der Abiturienten des Kadettenkorps zum medizinischen und juristischen Studium in Anregung gebracht worden. Für die Zulassung zum medizinischen Studium hat sich das preußische Staatsministerium bereits ausgesprochen.

* **Kaiser Franz Joseph** hat seinen Besuch am Berliner Hofe zum 5. Mai angesagt, um der am 6. Mai stattfindenden Feier der Großjährigkeit des Kronprinzen beizuwohnen. Der Kaiser ist einer von den Pathen des Kronprinzen. Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski begleitet ihn nach Berlin. Daher liegt die Vermuthung nahe, daß der Besuch auch einen politischen Zweck habe. In hiesigen diplomatischen Kreisen soll man jedoch in dem bevorstehenden Besuch vor allem den Gegenbesuch für den Besuch Kaiser Wilhelms in Pest vor einigen Jahren erblicken.

* **Der Berliner Korrespondent der „Times"** hat sich in letzter Zeit vielfach durch seine Deutschfeindlichkeit bemerkbar gemacht. Neuerdings macht er indirekt unsere öffentliche Meinung und die Regierung für das Attentat auf den Prinzen von Wales verantwortlich, denn die gegen England hetzende deutsche Presse werde „von der Regierung beherrscht, geleitet, geschmeichelt und von einem Regierungsamt im Zaume gehalten". Unter den an der Englandhetze hervorragend betheiligten Blättern nennt er den — „Kladderadatsch". Soll der etwa auch offiziös sein? Die „Post" meint nun, der Korrespondent, der das Gastrecht vergelte, indem er Zwietracht zwischen Deutschland und England zu säen suche, „dürfte sich wahrlich nicht wundern, wenn man in Deutschland seines Treibens endlich müde würde und ihm Gelegenheit gäbe, jenseits der schwarz-weiß-rothen Grenzpfähle, fern von den ihm so verhaßten Deutschen, die ihm Tag aus Tag ein Anlaß zu ernstem Tadel und zorniger Preßfehde geben, ein beschaulicheres und friedlicheres Dasein zu führen". Den Beziehungen zwischen Deutschland und England würde es jedenfalls nur zum Vortheil gereichen, wenn Herr Saunders Berlin den Rücken kehrte. Soll das etwa ein offiziöser Wink sein, was ihm bevorstehe, wenn er nicht manierlich werde? Wir denken, man könnte ihn ruhig schreiben lassen.

* **Dem Abgeordneten Roeren** gingen neuerdings folgende Telegramme zu: „Mehrere hundert hier versammelte katholische Männer sprechen Ihnen Anerkennung und Dank aus für die mannhafte Vertheidigung der Grundsätze der christlichen Sittlichkeit und bitten Sie, durch keine Gegenagitation beirrt, in der Vertheidigung derselben fortzufahren. Der Vorstand des katholischen Bürgervereins Köln-Nippes." — „Dem wackeren Verfechter christlicher Sittengrundsätze unseren Dank und unsere begeisterte Anerkennung. Volksverein Bierfen." — „500 Mitglieder des katholischen Knappenvereins Steele sprechen dem muthigen Vorkämpfer wahrer Sittlichkeit Dank und Anerkennung aus."

△ **Die Erklärung des Vorstandes des Landwirthbundes** zum Fleischbeschaugesetz soll nach der Versicherung der „Deutschen Tagesztg." in keiner Weise gegen die Haltung der konservativen Partei gerichtet sein und keine Spitze gegen die konservative Parteileitung enthalten. Das kann aber doch nur gelten, wenn man die Fiktion festhält, daß die konservative Partei und ihre Leitung noch auf dem Boden der Reichstagsbeschlüsse stehe. Die „Deutsche Tagesztg." thut so, als sei dies der Fall. Sie weiß aber doch auch recht gut, daß unter den Konservativen starke Stimmung für ein Kompromiß herrscht. Richtet sich die Erklärung auch etwa nicht gegen diese Konservativen? Die „Schles. Ztg.", die eine Verständigung in der Fleischbeschaufrage wünscht, sieht darin einen offenen Fehdegruß an die konservative Fraktion und glaubt behaupten zu können, daß aus dieser nicht allzu viele geneigt sein dürften, den Herren Frhrn. v. Wangenheim, Dr. Rösicke und Dr. Hahn Gefolgschaft zu leisten. Die „Dtsch. Tagesztg." versichert ferner, daß man es im Bundesvorstande abgelehnt habe, die Flottenforderungen irgendwie mit dem Fleischbeschaugesetze zu verquicken. Dabei bringt das Blatt alle Tage Zuschriften aus agrarischen Kreisen, in denen die Gegnerschaft gegen die Flotte immer stärker zum Ausdruck kommt. So erklärt ein Herr v. Kameke-Bipker, viele Landwirthe würden allein wegen des Fleischbeschaugesetzes aus Freunden Gegner der Flotte. „Denn ich kann es wohl verstehen", sagt er, „daß man als guter Pommer lieber den ehrenvollen Tod im Felde gegen England sterben will auch ohne Flotte, als den wirthschaftlichen, schrecklichen und langsamen unter der jetzigen Regierung."

* **Ein Reichstagsmandat für Dr. Arons.** Durch den Tod des Abg. Oertel ist das Nürnberger Reichstagsmandat erledigt worden. Die Sozialdemokraten haben zum Nachfolger Oertels den ehemaligen Privatdozenten Dr. Arons in Aussicht genommen. Das Nürnberger Mandat ist den Sozialdemokraten sicher.

Oesterreich.

* **Wien,** 9. April. Die Blätter besprechen die angekündigte Reise Kaiser Franz Josefs nach Berlin. Das „Fremdenblatt" sagt: „Die Nachricht von dem bevorstehenden Besuche des Kaisers in Berlin wird hier wie dort freudig aufgenommen werden. Der Besuch entspricht gleicher Weise den persönlichen Freundschaftsempfindungen der beiden erhabenen Herrscher wie den Gefühlen der Völker, die in dem vor mehr als zwanzig Jahren geschlossenen engen Bündniß eine der festesten Säulen des Weltfriedens erblicken." — Die „Neue Freie Presse" schreibt: „Wenn die beiden Kaiser in Berlin sich wieder freundschaftlich die Hände reichen, dann werden sie in Wahrheit als Vertreter und als Symbole ihrer Völker den alten Bund besiegeln." — Das „Neue Wiener Abendblatt" sagt: „Die Welt erkennt in der neuesten Begegnung der verbündeten Monarchen die festliche Bekundung jenes Bundesverhältnisses, das ein Hort des europäischen, des Weltfriedens geworden ist." — Das „Vaterland schreibt: „Der Besuch wird ein lautes Zeugniß für den ungetrübten Fortbestand des Friedensbundes mit Deutschland sein."

* **Prag,** 9. April. Der Landtag verhandelte den Antrag Kaftan auf Erlaß eines Gesetzes betreffend den Verkauf von in Böhmen gewonnenen Kohlen. Der Antragsteller bespricht die Uebelstände beim Bergbaubetriebe und verlangt, daß die Kohlenförderung auf eine ebenso rationelle Basis gestellt werde, wie im Auslande. Redner tadelt den Kohlenwucher, der nicht allein die allgemeinen Interessen der Bevölkerung, sondern speziell die Industrie gefährde und bemängelt schließlich den unverhältnißmäßig großen Kohlen-Export nach dem Auslande. Nach längerer Debatte wird die Verhandlung abgebrochen.

Belgien.

* **Brüssel,** 9. April. Die Untersuchung gegen den Attentäter Sipido ist nahezu abgeschlossen. Sipido bedauert nunmehr aufs tiefste die von ihm begangene That. Heute früh wurde eine Anzahl junger Leute vernommen, welche der sozialistischen „Jungen Garde" angehören. Weitere Verhaftungen dürften nicht mehr erfolgen. Der Haftbefehl gegen Meert wurde von der Anklagekammer bestätigt. Der großbritannische Gesandte Sir F. R. Plunkett dankte im Auftrage des Prinzen von Wales dem Stationschef Crocius für dessen muthiges, aufopferndes Verhalten bei dem Attentate.

Frankreich.

* **Paris,** 9. April. Minister Delcassé theilte dem Deputirten Georges Berry schriftlich mit, daß er dem Ministerrath von Berrys Absicht, die Beira-Angelegenheit in der Deputirtenkammer durch eine Anfrage an Delcassé zur Sprache zu bringen, Kenntniß gegeben werde. — Die Kammer bewilligte 300,000 Frcs. Repräsentationsgelder für den Senatspräsidenten Falliéres und den Kammerpräsidenten Deschanel anläßlich der Eröffnung der Weltausstellung. Im Laufe der Debatte hatte der Deputirte Binder sich gegen den für Falliéres bestimmten Posten ausgesprochen, indem er dessen Thätigkeit

---

9)

Olga's Irrthum.

Originalnovelle von Alca Ruth.

Detten schalt ihn einen ausgelernten Narren, fragte ihn, ob seine spätere Heirath mit des Kommerzienraths Tochter nicht Garantie genug biete u. s. w.

„Aber soweit sind wir noch nicht!" rief Eichbach, in seinem Leben wohl zum ersten Male der Verzweiflung nahe, „mit Hermine bin ich ja wohl im Einverständniß; aber die Alten — die Alten! Die warten noch immer auf einen aussichtsvolleren Schwiegersohn, als ich armer Federfuchser einer bin."

„Ulk, lieber Freund", machte Detten mit entsprechender Handbewegung, „Deine Hermine steht auch nicht mehr im ersten Jugendglühen, und was die Alten anbetrifft, so werden sie nach einer abermaligen resultatlosen Badereise fürs Jawort reif sein." Das meinte auch Eichbach, und da Detten ihm die Scheune wieder in die Finger schob und ihm versicherte, eher übergebe er sie dem Feuer, als daß er sie zurücknehme, da konnte er nicht widerstehen und steckte sie ein.

„Aber verbummelt werden sie nicht", erklärte er bestimmt. „Abgereist wird mit dem Morgigen. Freilich, den Blumenkorso in Spa hätte ich gar zu gern —, aber schließlich — — hm, schade!"

„Na, gönne Dir die kleine Freude noch vor der großen Retraite", spöttelte Detten. „So machten's alle großen Exemiten ihrer Zeit: Aus dem Strudel in die Klause!"

„Es fragt sich nur: Machst Du mit? Wenn Deine Dame etwas schmachten lernte, könnte nicht schaden. Bleibst Du hier und lauerst ihr wie ein Luchs auf, wird sie aus ihren Grillen nie herauskommen. Was Dir verloren scheint, ist Dir doppelt werth; der sichere Besitz macht lau und leck."

„Dein Plan scheint mir annehmbar", überlegte Detten, „geh', werfe Dich in großen Bichs, mache unten Deine Aufwartung, verabschiede Dich bis auf fröhliches Wiedersehen in Berlin und werfe nur so nebenbei hin, daß Pylades mit Orest geht. Wir setzen unsere Abreise etwas auffällig in Szene — — das Wiederkommen fällt ins schützende Dunkel der Nacht."

„Für Dich ja; und dann vergiß nicht, Dich in ein entfernteres, womöglich billigeres Hotel einzumiethen, Du kennst ja die Parole, und behalte stets im Auge, daß, wenn die Festung nicht mit Gewalt zu nehmen ist, man sie durch Hunger zur Uebergabe zwingt. Von Deinem Hotel aus kannst Du das Terrain in aller Gemüthsruhe überschauen und die rechte Stunde abwarten."

„Hm; alles gefällt mir, nur nicht das Abwarten." —

Am andern Tage hielt ein Reisewagen vor dem Hotel Royal belge mit zwei Riesenkoffern beladen. Die Freunde nahmen in seinem Innern Platz, der Schlag klappte zu, die Pferde zogen an. Einen letzten Blick warfen die Freunde nach den Fenstern der kommerzienräthlichen Gemächer hinauf. Da bewegt sich die Gardine, und ein Frauenkopf nähert sich der Spalte, Detten bestand darauf, daß Olga es gewesen, Eichbach beharrte darauf, deutlich Hermine erkannt zu haben. Es war indessen keine von beiden, sondern die gnädige Mama Jähnke, die über das Freundespaar ein Kreuz schlug.

Fünftes Kapitel.

Ein Sonntag in Ostende! Wer hat es schon miterlebt, dieses Wogen und Treiben am Strande? Da strömen sie herbei aus Dorf und Stadt, die Schaulustigen und Neugierigen. All die „kleinen Leute" mit knappem Gehalt und viel ungestilltem Sehnen. Das ganze Königreich Belgien sendet seine Typen. Extrazüge langen an, aus den überfüllten Waggons bricht das Heer der Sonntagsausflügler, die Hotels am Strande sind bis zum kleinsten hinab überfüllt; ewiges Gedränge, Toben und Schreien am Strand, Streit um die Badekarren, an der Table d'hote rücksichtsloser Kampf um die Schlüsseln, im Meere kein Platz, auf der Digue noch weniger! Stühle und Bänke ringsum sind beladen und belagert, die geöffneten Fenster der Badehotels bis zum letzten Platz beschlagnahmt! Ein Wirrwarr von Tönen dringt aus den Villen und Hotels, fleißige Hände rühren das Klavier, oder wie Karl Eichbach sich auszudrücken beliebt „kitzeln die Kommode". Durch die wogende, lachende, jauchzende Menge drängen sich die heimkehrenden Krabbenfischer mit den schmutzigen Kitteln und den langen Stangen mit den Netzen daran über der Schulter; Karren, Pferde, Reiter fliegen dahin in dem lauten Chaos, „Krawatten- und Muschelverkäufer, Zeitungsrufer und „fliegende Holländer" durchkreuzen nach allen Richtungen den Menschenstrom, und ihr eintöniges Rufen übertönt weithin das Stimmengewirr am Strande. — Flach und eben liegt das sandige Ufer da, ein Tummelplatz für Große und Kleine! Für letztere ist der Sand eine unerschöpfliche Quelle des Vergnügens. Die Spiele der Kinder überwachend, promenirend oder lesend finden die Erwachsenen sich ein, sitzen plaudernd oder stille vor sich hinträumend in den Zelten, hinter Windschirmen und in den Strandkörben; andere ziehen umher und stochern im Sande, sammeln Muscheln oder Seespinnen, jeder nach eigenem Geschmack.

Die Schiffe liegen im Sande fest, zur Seite geneigt wie ein ans Land geworfener Riesenfisch, zerlumpte Kinder, nach Korallen und Kräutern suchend, Muschelnsammler, Austernfänger, die Schakale der Küste, das Fischervolk, im Schlamme wühlend, die Trümmer gestrandeter Fahrzeuge zu Tage fördernd, das morsche Holz versandeter Wracks einigend! — Alle jene, die fernab vom belebten Strand ihrem wenig anmuthenden Gewerbe nachgehen!

An dem Fenster eines Hotels zweiten Ranges saß ein einzelner Herr und überschaute mit sichtlichem Interesse das buntbewegte Treiben, Drängen und Toben am Strande. Wonach er aber spähte, ließ sich trotz angestrengtesten Suchens nicht erblicken; denn die Gesuchte war Olga Gastrow und der Suchende Fritz von Detten!

Das waren langweilige Tage für ihn, die hinter ihm lagen! Aus dem frisch-fröhlichen Leben des Blumenkorsos zurückgekehrt, zum Zimmerarrest verurtheilt, stundenlang auf der Lauer nach ihr und einen günstigen Augenblick — nein! nein! Das blieb auf die Dauer ein unerträglicher Zustand, das war nichts für ihn, den Geradeaus von Detten!

Mit dem Hangen und Bangen in schwebender Pein hätte er die Geduld und zuletzt den Verstand verloren. Die vernichtende Gewißheit war vielleicht besser wie dieser unhaltbare Zustand. Er wollte Gewißheit suchen mit dem morgigen Tage schon; — aber der bloße Gedanke daran ließ — er fand es selbst unglaublich, ein unbestimmt banges Zagen in ihm aufsteigen. Er war doch nicht abergläubig! indessen — indessen, was lag nicht alles in diesem stolzen Mädchenkopf! Es wurde ihm ganz beklommen zu Muthe, so daß er den Hut von der Wand riß und hinuntereilte.

„Luft! Luft! Ich ersticke!"

So schlenderte er langsam dahin auf dem flachen sandigen Ufer; schaute den spielenden Kindern zu, die einander haschen oder mit ihren hölzernen Spatchen Wälle und Gräben in dem weißen molligen Sande bauen. Eine mit einem flinken Pferdchen bespannte Kinderequipage rollte lautlos über die Sandfläche; er folgte ihr mit den Blicken und bemerkte dabei unweit von ihm auf der Digue eine schwarzgekleidete Frauengestalt, die er sofort als diejenige Olga Gastrows erkannte. Sie schien ihn ebenfalls erblickt zu haben, wandte sich ab und verfolgte ihren Weg schnell weiter. Das war deutlich genug und Detten brauchte sich wirklich nicht viel anzustrengen, um sich gründlichst zu ärgern. Ostentativ schlug er eine andere Richtung ein und zwar gerade dem Meere zu, das sich in ungewisse Weite verloren hatte. In seinem Grolle bemerkte er nicht, daß er sich immer weiter von den fröhlichen Menschen am Strande entfernte und es um ihn herum immer stiller wurde. Da vernahm sein Ohr ein dumpfes Gebrause und Zischen, Schreckensrufe, Warnungspfiffe wurden laut. Er wandte sich nach der Digue zurück. Dort drängten sich die Menschen zusammen und warfen die Arme in die Luft. Sie winkten ihm mit Stöcken und Taschentüchern und deutlich drang der vielstimmige Ruf an sein Ohr: „Die Fluth! Die Fluth!" Nun erst erfaßte er die Situation und die Gefahr seines Standpunktes. Rasch machte er Kehrt und holte in großen Schritten aus. Hinter ihm zischte und donnerte das heranbrausende Meer — er fing an zu laufen, die Fluth war schneller die Schreckensschreie verdoppelten sich. Hoch zu einer Wasserwand aufgethürmt kam das Meer mit unheimlicher Schnelligkeit dahergewälzt im Fluge jedwedes Hinderniß nehmend. — Schneller und schneller wurde sein Lauf, der Athem versagte ihm, kalte Schweißtropfen standen auf seiner Stirne, vor seinen Augen lagerte es sich wie dichter Nebel. Er wußte nicht, welche Richtung er nahm, er fühlte nur, daß sein Fuß an einen harten Gegenstand stieß, daß er mehrere Treppenstufen hinaufstürmte und dann eine zitternde Hand sich auf seinen Arm legte und eine leise bebende Stimme sagte: „Gottlob, Sie sind gerettet!" Es war Olga.

Athemlos, keuchend mit hochwogender Brust, die Augen fieberglänzend stand er vor ihr. „Wenn mich die Fluth erreicht hätte, Olga?" fragte er bewegt und griff nach ihrer Hand.

Sie war tödtlich bleich geworden; die schlanke, weiße Hand vor die Augen legend bat sie leise: „Sprechen wir nicht davon." Er hätte aufjubeln mögen vor freudigem Schreck; denn war das, was in ihren Augen lag, was aus ihrer Stimme sprach nicht, Liebe, tiefe Liebe? Er hielt sich gewaltsam an, eingedenk seiner früheren Niederlagen. Sie hatte ihn schon gefügig gemacht, den trotzigen Mann, und seinem übergroßem Selbstbewußtsein den verletzenden Stachel genommen. Olga war es, welche zuerst ihre Fassung wiedergewann, sie fing an über Verschiedenes zu plaudern, machte ihn auf die besonders hochgehenden Wogen aufmerksam, die hie und da schon die Digue erreichten, und äußerte die Befürchtung, daß eine stürmische Nacht bevorstehe.

(Fortsetzung folgt.)

als Präsident des Staatsgerichtshofes kritisierte, und war deshalb zur Ordnung gerufen worden.

Großbritannien.

* **London,** 9. April. Das Oberhaus erledigte heute sämmtliche Berathungen der Finanzbill und vertagte sich sodann bis zum 30. d. M. — Im Unterhause theilte Unterstaatssekretär Brodrick mit, am 31. März 1899 seien 274 Meilen der Uganda-Eisenbahn fertiggestellt gewesen. Von den noch herzustellenden 303 Meilen seien inzwischen 83 fertig geworden und die vom Parlament für den Bahnbau bewilligte Summe sei jetzt verausgabt. Die nöthig gewordene Kreditforderung für die Vollendung der Bahn werde am 30. ds. Mts. dem Hause unterbreitet werden.

Asien.

* **Shanghai,** 8. April. Nach einer Meldung der „Agentur Dalziel" sollen die Gesandten Englands, Amerikas, Deutschlands und Frankreichs dem Tsungliyamen eine gemeinsame Note überreicht haben, die in drohenden Ausdrücken die gänzliche Unterdrückung der „Boxers" binnen zwei Monaten fordert, widrigenfalls die betheiligten Mächte Truppen landen und sie nach dem Innern Chinas zum Schutz der dortigen Fremden senden würden. Von unterrichteter Seite wird der „Nat.-Ztg." diese Meldung als unzutreffend bezeichnet. Richtig ist, daß jede der bezeichneten vier Mächte vor einiger Zeit eine besondere Note in Peking überreichen ließ, in der Maßregeln gegen gewisse Sekten verlangt werden. Es bleibt abzuwarten, welche Antwort von chinesischer Seite ertheilt werden wird. Im übrigen sind die Angaben der „Agentur Dalziel" sehr übertrieben.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Die Engländer befinden sich in sehr ungünstiger Situation. Nach den neuesten Berichten ist die englische Armee bei Bloemfontein im Norden, Osten und Süden von den Buren umklammert. Ob die Bahnverbindung von Bloemfontein über Springfontein nach Bethulie und Colesberg noch frei ist, läßt sich aus den bisherigen Telegrammen nicht mit Sicherheit entnehmen. Ein Kapstädter Gerücht spricht von der am 7. ds. erfolgten Abschneidung der Telegraphenverbindung mit Bloemfontein; sollte es sich bestätigen, dann wäre die Lage der englischen Hauptarmee bereits sehr bedenklich. Thatsächlich scheint keine der Bloemfonteiner Drahtmeldungen, die gestern und heute hier eingetroffen sind, nach dem 7. April abgesandt worden zu sein. Im Südwinkel des Oranjefreistaats sind die Engländer bereits bis an den Oranjefluß, bis Aliwal North, zurückgewichen, von den ihnen auf den Fersen folgenden Buren scharf bedrängt.

* **London,** 9. April. Der „Daily Mail" wird aus St. Helena gemeldet, daß große Vorbereitungen für die Aufnahme der gefangenen Buren auf der Deadwood-Ebene getroffen werden. Diese Ebene liegt nördlich von Napoleons Wohnung Longwood in beträchtlicher Höhe über dem Meeresspiegel. General Cronje wird in Sir Hudson Lowes Hause untergebracht werden. Oberst Schiel und Cronje sollen auch auf St. Helena getrennt von den übrigen Gefangenen gehalten werden. — In einem Kriegsrath, der über 5 Stunden dauerte, soll Präsident Steijn nach einer über Lourenço Marques kommenden Depesche geäußert haben: „Wenn es wahr ist, daß unsere Gefangenen nach St. Helena geschickt werden, so sind wir berechtigt, die britischen Gefangenen einschließlich der Offiziere in die tiefsten Tiefen der Johannesburger Minen zu werfen." Es stellt sich heraus, daß das Kommando des Obersten Villebois, welches bei Boshof von den Engländern abgefangen wurde, ein Umstand, der hier als splendid victory gefeiert worden ist, den Auftrag hatte, die Eisenbahn südlich von Kimberley mit Dynamit zu zerstören. Oberst Villebois und 60 Mann verirrten sich im Felde und wurden von 500 Engländern mit 3 Geschützen vollständig überrascht.

* **London,** 9. April. Der „Daily News" wird aus Kapstadt telegraphirt: Roberts hat Hunderte von Pferden verloren, die Soldaten leiden an Lungenentzündung infolge zu dünner Bekleidung. Roberts hat beschlossen, keine große Bewegung vorzunehmen, bis er dickere Uniformen erhält. Die Buren stehen in starker Anzahl rings um Bloemfontein. Verstärkungen werden schleunigst über den Oranje geworfen. — Der jüngste Bruder des Präsidenten Steijn, Halkhardt Steijn, wurde auf seinem Gute, 12 Meilen nördlich von Bloemfontein, von den Engländern verhaftet unter dem Verdacht, daß er den Buren Informationen ertheilt habe.

* **London,** 9. April. Oberst Villebois wurde mit militärischen Ehren beerdigt. Ein Telegramm der „Times" berichtet aus Boshof: Die militärischen Ehren wurden dem Obersten durch eine Abtheilung Yeomanrys ertheilt. Sämmtliche englische Offiziere dieser Kolonne wohnten der Feier bei.

* **London,** 9. April. Das „Reuter'sche Bureau" berichtet aus Simonstown vom 8. April: Fünfzehn von den dreißig entflohenen Gefangenen sind wieder festgenommen worden. Unter den gefangenen Buren sind vier weitere Todesfälle in Folge typhösen Fiebers vorgekommen. Das Fieber hat auch die Stadtbewohner ergriffen, und es hat bereits unter diesen ein Todesfall stattgefunden.

* **London,** 9. April. Wie aus Bloemfontein gemeldet wird, befahl Lord Roberts angesichts der unmittelbaren Gefahr, die Bahnverbindung abgeschnitten zu sehen, allen englischen Zivilisten, sowie Frauen und Kindern, die Stadt innerhalb von 12 Stunden zu verlassen. Auch alle Offiziersfrauen, einschließlich der eben erst aus England eingetroffenen Frauen von Generälen kehrten am 6. April bereits nach Kapstadt zurück. Es wird das Abschneiden der Verbindung mit der Außenwelt erwartet.

* **Washington,** 9. April. Gestern Abend fand im großen Opernhause eine sehr zahlreich besuchte Versammlung zu Gunsten der Buren statt, an welcher viele Senatoren, Mitglieder des Repräsentantenhauses und andere hervorragende Persönlichkeiten theilnahmen. Resolutionen, in welchen die Sympathie für die Buren ausgesprochen war, wurden unter allgemeinem Beifall angenommen.

Telegraphische Depeschen.

W **Paris,** 10. April. Die „Liberte" erfährt, unter den im Gefecht mit General Villebois-Mareuil Gefangenen befinde sich auch Graf Breda, welcher früher Leutnant im 20. Reservedragonerregiment gewesen ist.

Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Zollamts-Assistenten a. D. Cremer zu Elten im Kreise Rees den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Kirchliches.

* **Osterath,** 9. April. Gestern weilte der hochwürdigste Herr Bischof Kuzer aus Shantung auf Schloß Pesch zum Besuch des Prinzen von Arenberg. Der hochwürdigste Herr traf mit dem Schnellzuge um 4,12 Uhr am hiesigen Bahnhof ein und wurde von dem Hausgeistlichen des Prinzen mit dem prinzlichen Wagen abgeholt. In der Begleitung des hochw. Herrn befand sich der hochw. Herr P. Steeger von Steyl. Heute ist derselbe von Osterath aus weiter gereist.

Σ **Aachen,** 6. April. In einem an Herrn Landrath Janssen gerichteten Schreiben vom 2. d. M. theilt Herr Kardinal-Staatssekretär Kampolla mit, daß der hl. Vater das Vorhaben des deutschen Vereins vom hl. Lande, im Herbst dieses Jahres einen Pilgerzug nach Rom und von dort aus nach den heiligen Stätten in Palästina zu entsenden, auf das Freudigste begrüße, und daß Seine Heiligkeit die bestimmte Absicht ausgesprochen haben, die deutschen Pilger in einer besonderen Audienz zu empfangen. Der für fünfhundert Theilnehmer vorgesehene Pilgerzug fährt mit einem Schiff, auf welchem sich für die zelebrirenden Priester sechszehn Altäre befinden, am 25. September von Genua nach Civita-Vecchia, bleibt vier Tage in Rom und trifft am 4. Oktober in Jerusalem ein, wo die Grundsteinlegung zu der auf dem Platze der Dormition zu errichtenden Marienkirche stattfindet. Am 20. Oktober treffen die Pilger wieder in Köln ein. Es ist die weitaus größte Pilgerschaar, die seit Jahrhunderten von Deutschland aus nach dem hl. Lande gezogen ist. Da die Zahl der angemeldeten Pilger bereits über 500 hinausgegangen ist, kann das Pilger-Komitee des Vereins vom hl. Lande keine weiteren Anmeldungen mehr berücksichtigen.

* **Köln,** 9. April. Bischof v. Anzer weilte gestern einige Stunden in Köln und machte Herrn Erzbischof Dr. Simar, Herrn Weihbischof Dr. Fischer sowie Herrn Domkapitular Hespers seine Aufwartung. Abends reiste er nach Lobberich weiter.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

△ **Aus dem Wurmrevier,** 9. April. Nachdem vor einiger Zeit der Gewerkverein christlicher Bergleute im Ruhrrevier eine Agitation ins Werk gesetzt hat behufs Gründung eines Zweigverbandes im Wurmrevier — die seiner Zeit anberaumte Versammlung konnte wegen Saalentziehung nicht stattfinden —, wurde gestern von anderer Seite eine Versammlung abgehalten zu dem Zwecke, „einen christlich-sozialen Bergarbeiterverband für das Wurmrevier zu gründen." Es waren ca. 50 Personen anwesend. Als Redner traten mehrere Aachener Herren, u. A. ein dem christlich-sozialen Textilarbeiterverband angehörender Weber, auf. Als einem dem sog. „alten Verbande" angehörenden Bergmann das Wort verweigert wurde mit der Motivirung, es seien nur auf christlich-sozialem Boden stehende Bergleute zur Versammlung geladen, verließen ca. 20 Bergleute das Lokal. Von den Zurückbleibenden, zu denen sich noch der Bürgermeister Fuhrmanns von Herzogenrath gesellte, wurde eine Besprechung abgehalten, die mit der Nominirung einer Kommission von fünf Leuten endete, welche die Gründung, insbesondere die Statutberathung, weiter betreiben soll. Etwa 25 Bergleute zeichneten sich in die vorgelegten Listen ein.

* **Carmaux,** 9. April. Als die Grubenarbeiter Vormittags die Schächte verließen, veranstalteten die Ausständigen Kundgebungen. Der Präfekt versprach auf Bitten der Ausständigen, zu Gunsten der wegen der Kundgebungen Verhafteten Schritte zu thun. In der Stadt herrschte heute Vormittag lebhafte Bewegung.

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf,** 9. April. Strafkammer. Der Schreiber Johann Cr. zu Düsseldorf hat zum Nachtheile seines Prinzipals, des Notars G., 1500 M. unterschlagen und vergeudet. Die Strafkammer verurtheilte ihn zu einem Jahre Gefängniß. — Fuhrmann Johann H. zu Neuß hat seinem Dienstherrn, dem Fruchthändler Robert S., Weizen gestohlen und als Hühnerfutter verkauft. Er erhielt 4 Monate Gefängniß. Fünf Mitangeklagte wurden freigesprochen. — Fü bergerie Joseph G. zu Geitzenbeck, 17 Jahre alt, mehrfach vorbestraft, hat am 1. März seinem Vater und seinem Bruder Kleider gestohlen. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen erhielt er 2 Jahre und 6 Monate Gefängniß. — 4 Jahre Zuchthaus erhielt der Fabrikarbeiter Wilhelm Telden zu Düsseldorf wegen Verbrechens gegen §§ 173 und 176 des Strafgesetzbuches. — Wegen Diebstahls im Rückfalle wurde Ehefrau Mathias H. aus Düsseldorf mit 8 Monaten eingängniß, Gelegenheitsarbeiter Ferdinand Kiesernagel zu Düsseldorf mit 18 Monaten Zuchthaus bestraft.

* **Berlin,** 9. April. Gönczy hat seinem Vertheidiger Dr. Fränkel erklärt, er wünsche, daß unter allen Umständen für ihn Revision eingelegt werde Er erklärt noch immer, völlig unschuldig zu sein und behauptet, seine Entlastungszeugen seien nicht gehört worden. Frau Gönczi ist am Sonntag Vormittag aus dem Untersuchungsgefängniß nach einem Krankenhause gebracht worden. Sie war im Besitze von 75 Mark, die das Ergebniß der am letzten Sitzungstage im Schwurgerichtssaale veranstalteten Sammlung bildeten.

* **Leipzig,** 9. April. Der Spielerprozeß, welcher vom 2. bis 21. Oktober v. J. vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin gegen 1. den Regierungsreferendar Dr. jur. Bruno v. Kayser, 2. den Leutnant d. R. Hans v. Kröcher und 3. den Kaufmann Paul Schachtmeyer verhandelt wurde und mit der freisprechung der drei Angeklagten von der Beschuldigung des gewerbsmäßigen Glücksspiels endete, gelangt morgen vor dem Reichsgericht als Revisionsinstanz zur nochmaligen Verhandlung, da der Oberstaatsanwalt am Landgericht I, Dr. Isenbiel, gegen das freisprechende Urtheil die Revision angemeldet und die Aufhebung des Urtheils, bezw. die Zurückverweisung der Sache an das Gericht erster Instanz beantragt hat.

Rheinland und Westfalen.

§ **M.-Gladbach,** 9. April. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden die Herren Kommerzienrath Th. Croon und Kommerzienrath W. Quack als Abgeordnete zum Provinzial-Landtage wiedergewählt, wobei die Zentrumsfraktion sich der Wahl enthielt, da sie es nicht für richtig erachtet, stets von einer Vertretung ausgeschlossen zu sein.

* **Geldern,** 9. April. In der heutigen Kreistagssitzung wurden als Provinziallandtagsabgeordnete für den Kreis Geldern gewählt: Reichsgraf von und zu Hoensbroech und Landrath v. Nell, letzterer an Stelle des ausscheidenden Landesraths a. D. Fritzen.

M **Bottwinkel,** 9. April. Zeuge eines entsetzlichen Vorgangs war gestern Abend das auf dem hiesigen Bahnhofe gegen 8 Uhr anwesende Publikum. Kurz vor Ankunft eines Personenzuges entfiel dem auf dem Perron wartenden Asphalteur Wilhelm Gerner aus Köln der Spazierstock und fiel auf die Schienen. G. wollte sein Eigenthum noch schnell retten, wurde aber von der Maschine des Zuges erfaßt und überfahren. Beide Beine und der linke Arm wurden ihm vom Rumpfe getrennt. Man schaffte den Verunglückten sofort nach Elberfeld ins städtische Krankenhaus, allein er ist dort noch in der vergangenen Nacht an Verblutung gestorben.

△ **Aachen,** 9. April. Gegen die von der ersten Wählerklasse gethätigte Wahl des Justizraths Springsfeld (liberal) zum Stadtverordneten ist von Zentrumswählern sämmtlicher drei Wählerklassen Protest erhoben worden. Die Gründe hierfür sind in den durch die Eingemeindung Burtscheids geschaffenen eigenthümlichen Verhältnissen zu suchen. Das frühere Burtscheider Gebiet, auf dem Justizrath Springsfeld wohnt, stellt gemäß dem Eingemeindungsvertrag vorläufig seine eigenen Kandidaten für den Stadtrath auf. Justizrath Springsfeld steht in Folge dessen nicht in der Wählerliste der Stadt Aachen. Nun sind viele Wähler der Ansicht, daß Bürger, welche in der Aachener Wählerliste nicht aufgeführt sind, auch nicht für das eigentliche Aachener Gebiet durch Aachener Wähler wählbar sind. Durch den Protest will man eine Entscheidung von prinzipieller Bedeutung herbeiführen.

△ **Aachen,** 9. April. Am Sonntag, 24. Juni d. J., sind 75 Jahre verflossen seit der Gründung der Aachener- und Münchener-Feuerversicherungsgesellschaft. Für Montag, 25. Juni, ist zur Feier dieses Jubiläums ein großes Fest in Aussicht genommen, zu dem die auswärtigen Agenten und die Vertreter befreundeter Gesellschaften, sowie die Spitzen der Behörden eingeladen werden sollen. Löse bestimmt verlautet, befteht bei der Direktion der Aachener- und Münchener-Feuerversicherungsgesellschaft die Absicht, aus Anlaß der Jubelfeier für die Beamten der Gesellschaft eine soziale Wohlfahrtseinrichtung (Beamtenpensionskasse) zu schaffen. Die Gesellschaft hat sich durch die fortgesetzte Unterstützung gemeinnütziger Bestrebungen besonders hervorgethan. Erinnert sei hier an die dem Kaiser vor Jahresfrist übermachte Schenkung im Betrage 400,000 M., die Se. Majestät für die errichtung eines Reichsmarinemuseums bestimmte.

* **Bonn,** 8. April. Heute Abend wurde zwischen Roisdorf und Bonn eine junge Dame aus Alster von einem Personenzuge überfahren und getödtet.

* **Witten,** 8. April. Die drei Italiener Luigi und Gerwanni Mari und Pietra Poni betrieben hierselbst seit kurzer Zeit einen Handel mit „Früchtris" welches von ihnen an den Hausthüren zum Verkauf ausgeboten wurde. Nun hatte die Polizei Kenntniß davon erhalten, daß falsche Zweimarkstücke hierselbst in den Handel gebracht waren; der Verdacht lenkte sich sofort auf die drei Italiener, welche ein Haus an der Rosenstraße bewohnten. Gestern schritt nunmehr die Polizei zur Verhaftung der Verdächtigen. In der Wohnung wurde Gerwanni Mari bei der Falschmünzerei ertwischt und sofort hinter Schloß und Riegel gebracht. Seine beiden Genossen wurden von der Straße fort und zwar hier und in Langendreerholz verhaftet, bei ihnen wurden Falschstücke gefunden. Die Formen 2c. sind beschlagnahmt. Was die Falschstücke anbetrifft, so sind dieselben von sorgfältiger Prägung und nur an dem minderwerthigen Metall zu erkennen. Insofern ist der Fang dieser Verbrecher ein glücklicher, als dieselben ihr verbrecherisches Gewerbe in vielen Städten des rheinisch-westfälischen Industriebezirks betrieben haben müssen. Sie sollen, wie die „Barm. Ztg." schreibt, in Elberfeld, Essen 2c. bereits in dem Verdachte der Falschmünzerei gestanden haben.

* **Münster** i. W., 9. April. Nachdem kürzlich hierselbst eine Ortsgruppe des Vereins zur Unterstützung studirender deutscher Katholiken gegründet worden ist, wird nunmehr die Bildung einer Organisation für die ganze Diözese angestrebt. Welch ein lebhaftes Interesse dem Verein entgegengebracht wird, darf man aus einer bedeutenden Zeichnung schließen, mit der die hiesige Ortsgruppe ihre Listen eröffnen konnte; ein edler Geber, dessen Name nicht bekannt werden soll, hat für die nächsten 10 Jahre die Summe von 1000 M. jährlich zur Verfügung gestellt.

Σ **Wiesbaden,** 8. April. Nach einer glanzvoll verlaufenen Wintersaison rüstet Wiesbaden, als die Perle der Taunusbäder bekannt, bereits für die Frühjahrssaison, welche in diesem Jahre ganz besonders anziehend zu werden verspricht. Neben der unvergleichlichen Heilkraft der stets zugänglichen Thermalquellen, der reizvollen Lage und seiner heiteren Geselligkeit, wird Wiesbaden durch den im Monat Mai d. J. geplanten mehrtägigen Besuch des deutschen Kaisers und die hiermit in Verbindung stehenden großen Festspiele und internationalen Sport-Veranstaltungen — Regatta auf dem Rheine, Blumen-Korso, Lawn-Tennis-Turnier und Radfahrer-Korso — die Aufmerksamkeit der reiselustigen, kunst- und sportliebenden Welt in erhöhtem Maße auf sich lenken. In allen betheiligten Kreisen herrscht rührige Thätigkeit, um für einen würdigen Empfang und für anregende Unterhaltung der gewiß zahlreich zu erwartenden Gäste zu sorgen.

* **Wiesbaden,** 9. April. Die hiesige Kriminalpolizei hat abermals ein Falschmünzernest ausgehoben. Es wurden Zweimarkstücke mit dem Bild Königs Wilhelm II. von Württemberg, Münzzeichen f, Jahreszahl 99 und solche mit dem Bilde Königs Otto von Baiern, Münzzeichen d, Jahreszahl 98, falsche 50-Pfennigstücke, Jahreszahl 77, falsche Zehnpfennigstücke, Jahreszahl 99, gefunden.

Landwirthschaft und Gartenbau.

△ **Aachen,** 8. April. In der heutigen Kreisversammlung des Rheinischen Bauernvereins theilte der Vorsitzende mit, daß der vom Verein befürwortete Zoll auf Gemüse und Obst nicht die allgemeine Zustimmung im Gebiete des Kreisverbandes gefunden habe; u. a. habe sich der Verein Aachener Gärtner und die Handelskammer gegen den Zoll ausgesprochen. Ein Antrag, in Aachen eine Milch-Verwerthungs-Genossenschaft, ähnlich der Meierei vereinigter Landwirthe in Köln, zu gründen, stieß auf lebhaften Widerspruch, da man dadurch ein Sinken der Milchpreise befürchtete. Die große Mehrheit der Versammlung lehnte den Antrag ab.

Lokales.

* **Krefeld,** 10. April. Nachweis der Bevölkerungsvorgänge vom Monat März 1900. Lebendgeborene des Berichtsmonats 135 männliche, 143 weibliche, insgesammt 278, Todtgeborene 3 männliche, 6 weibliche, insgesammt 9 Gestorbene (ausschl. Todtgeborene) 88 männliche, 77 weibliche, insgesammt 165; darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr 30 ehelich, 9 außerehelich geborene. Verhältnißzahl der Gestorbenen auf 1 Jahr und 1000 Einwohner: 18,2. Todesursachen: Masern und Rötheln —, Scharlach —, Diphtherie und Kroup 3, Unterleibstyphus inkl. gastrisches und Nervenfieber —, akute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 5, darunter: a. Brechdurchfall aller Altersklassen 1, b. Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 1, Kindbett- (Puerperal-)Fieber —, Lungenschwindsucht 9, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 43, darunter 8 an Influenza, alle übrigen Krankheiten 101, gewaltsamer Tod. a. Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 4, b. Selbstmord —, c. Todtschlag —.

** **Krefeld,** 10. April. Die Stadtbibliothek ist von Donnerstag, 12., bis einschließlich Montag, 16. d. M., geschlossen.

** **Krefeld,** 10. April. Der von dem weiteren Ausschuß zur Errichtung eines Kaiser-Friedrich-Denkmals gewählte Arbeitsausschuß hielt gestern Abend bei Wischer eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, nunmehr mit dem Antrage an die Stadtbehörde heranzutreten, den Platz auf dem Ostwall zwischen Rheinstraße und St. Antonstraße zur Aufstellung des Kaiser Friedrich-Denkmals genehmigen zu wollen. Wenn dann das Stadtverordneten-Kollegium über die Platzfrage entschieden hat, wird der Ausschuß die Ausführung des Denkmals in die Wege leiten und mit Künstlern in Verbindung treten resp. eine Konkurrenz veranstalten. Behufs Vornahme von Geldsammlung wird demnächst eine besondere Kommission in Thätigkeit treten.

** **Krefeld,** 10. April. Der kathol. kaufm. Verein „Prudentia" hielt gestern Abend in seinem Vereinslokal Restaurant Hausen, eine Generalversammlung ab, in welcher Bericht erstattet wurde über das finanzielle Resultat der jüngsten Passionsaufführung. Danach ergab sich ein Reingewinn von 2000 M., der zu wohlthätigen Zwecken Verwendung findet, und zwar wie folgt: 1400 M werden zu Zwecken des Verbandes kathol. kaufm. Vereinigungen Deutschlands abgeführt, darunter 1000 M. für die Pensions-, Wittwen- und Waisenkasse, 200 M. erhält der Vincenzverein, 200 M. der Vaterländische Frauenverein und 200 M. die Elisabethenkonferenz. — Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf die Aenderung der Statuten, resp. Anpassung derselben an das neue bürgerliche Gesetzbuch. Nach eingehendem Referate wurde die weitere Verfolgung dieser Angelegenheit dem Vorstande übertragen. — In den Vergnügungsausschuß wurden gewählt die Herren: Fürdens, Greven, Jak. Keller, P. Laurentius und Wagener.

△ **Krefeld,** 10. April. Endlich beglückte uns heute früh die Sonne wieder mit ihren Strahlen. Hoffentlich wendet sich das Wetter zum Guten und der Frühling tritt in die Erscheinung. Nur einige sonnige Tage und neues Leben blüht in der Natur. Die Knospen der Pfirsichbäume fangen an sich zu röthen, 14 Tage später, als es im verflossenen Jahre der Fall war, die Birnbäume sind mit weißlichen Knospen übersäet und versprechen einen reichen Segen. In der Vogelwelt aber ist es zur Zeit noch auffallend ruhig, ein Beweis, daß sie dem Frühling noch nicht recht traut. Für den Menschen hat jedoch die erhöhte Temperatur eine glückliche Wendung gebracht; die Influenza, die überall so lange in unheimlicher Weise gehaust hat, scheint endlich den Rückzug genommen zu haben. Der gefürchtete Gast ist übrigens kein Kind der Neuzeit, wie man vielleicht annimmt, schon vor 100 Jahren kannte man diese böse Krankheit und zwar unter demselben Namen. Schrieben doch die Essener „Allgemeine Politische Nachrichten" in ihrer Nummer vom 6. April 1800: In Warschau herrscht eine epidemische Krankheit, die von der Türkei nach Rußland, von da nach Polen, und jetzt schon bis Danzig gekommen ist. Sie ist eine Art Influenz, die man hier Grippe nennt, sie nimmt ihren Anfang mit Reißen in allen Gliedern u. s. w." Also „hinten weit in der Türkei" ist die Geburtsstätte des schlimmen Gastes, und heute, nach 100 Jahren, ist derselbe noch nicht gewichen.

** **Krefeld,** 10. April. Wie wir erfahren, hat die Bergisch-Märkische Bank in Elberfeld, die bekanntlich bei der hiesigen Bankfirma K. & C. Sohnmann kommanditistisch betheiligt ist, einen großen Theil des Rebeck'schen Komplexes — je zirka 21 Meter Front in der alten Linnerstraße und am Ostwall angekauft, um daselbst in absehbarer Zeit einen Geschäftsneubau zu errichten.

** **Krefeld,** 10. April. Die gestrige ordentliche Monatssitzung des Bienenzucht-Vereins des Stadt- und Landkreises Krefeld verlief unter der Leitung des Vorsitzenden Herrn Hausen-Oppum sehr zufriedenstellend. Der Vorsitzende mußte in seinem Rückblick auf den verflossenen Monat über ungünstiges Wetter berichten. Bei solchem Wetter stellt die Königin die Eierlegung ein, so daß eine Brutpause von 16—17 Tagen entstand. Dies sei noch ein Glück, denn wenn die Bienen hätten Pollen und Wasser eintragen müssen, so wären sie zum größten Theil in dem Wetter untergegangen. Reizfütterung nehme man erst nach der Stachelbeerblüthe vor, aber Nothfütterung mit nicht zu dünnflüssigem Honig in nicht zu kleinen Quanten betreibe man eifrig. Infolge einer Anregung verbreitete sich der Vorsitzende nun in hochinteressanten Ausführungen über das Leben und Treiben der wilden Biene. Eifrig erörtert wurde das Tränken, die Pollentracht und Honigpflanzen-Anbau. Zu letzterem wurden empfohlen Schneebeere, Bazelia, Weißklee, Stachel- und Johannisbeere. Besonders sei bei den Futterpflanzen darauf zu achten, daß man solche anbaue, deren Blüthe vor dem Abmähen sich entwickelt. Die Blüthigkeit der Biene zur Befruchtung der Obstbäume und Vertilgung der schädlichen Insekten in der Blüthe fand gebührende Würdigung. Die Frage: Woran kann man von außen erkennen, ob ein Stock weisellos? beantwortend, wurden folgende Anzeichen aufgestellt: 1. schwacher Polleneintrag, 2. Unruhe und Brausen und Ruhranzeichen, 3. Vorkommen von Drohnen, 4. Eindringen von Raubbienen. Wenn nun der Stock weisellos, so schlage man ihn mit einem anderen Volke zusammen, jedoch muß dieses allmählich und vorsichtig geschehen. Beim Mobilbau hänge man denselben hinter das Gitter des anderen Stockes und entferne die Stöpfchen. Es erfolgt dann in Folge des Vorwipfens der Bienen schnell ein Schwerbinden. Die nächste Sitzung mit sehr interessanter Tagesordnung findet in Uerdingen am 13. Mai im „Parlament" statt.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **London,** 10. April. Eine Depesche des Gouverneurs der Goldküste, Sir F. M. Hodgson aus Kumassi meldet: Die Unruhen entstanden, weil Hodgson eine Abtheilung Polizeimannschaften auf die Suche nach dem goldenen Stuhl der Aschantis ausgeschickt hatte. Die Kumassis griffen die Truppe an und brachten ihr einen Verlust von 23 Mann bei; 19 davon sind unerheblich verwundet. Die Häuptlinge der Eingeborenen sind loyal geblieben und haben sich geweigert, sich den Kumassis anzuschließen. Hodgson hofft, die Unruhen ohne Blutvergießen beendigen und sich der Anstifter bemächtigen zu können.

W **Dublin,** 10. April. Die Königin durchfuhr diejenigen Hauptstraßen, welche sie bei ihrer Ankunft nicht berührte, und wurde überall von der Menschenmenge begeistert empfangen, namentlich vor dem Kollege in St. Stephensgreen.

W **Berlin,** 10. April. Das „Berl. Tagebl." meldet: Im Prozeß gegen den Bankier Sternberg fand gestern das Plaidoyer des Staatsanwalts statt. Es verlautet, der Staatsanwalt beantragte die Verurtheilung zu drei Jahren Zuchthaus. — Die „Kreuzztg." meldet, der Oberburggraf in Königreich Preußen, Graf Rodrigo Dohna-Finkenstein, ist in Finkenstein im 85. Lebensjahr gestorben.

W **Oldenburg,** 10. April. In Folge des Hochwassers in Czeping und Fertoetzent-Miklos sind mehrere Häuser eingestürzt. In Oldenburg selbst wurden mehrere Brücken und Schwimmschulen fortgeschwemmt und der Koboldet Damm durchbrochen. Im Dorfe Honvey stehen einige Häuser unter Wasser. Bei Bittnyed wurde der Damm an vier Stellen durchbrochen und 10,000 Joch Ackerland überschwemmt. Zwei Brücken wurden fortgerissen. Bei Repce und Semere wurde der Bahnkörper in einer Ausdehnung von 300 Metern sammt einer eisernen Brücke fortgeschwemmt. In Csasord und Janosda stehen mehrere Häuser unter Wasser; einige derselben sind eingestürzt. Die Raab steigt. Die Umgegend von Kapuvar, Acsalag und Sarkany ist dadurch gefährdet.

Vermischtes.

* Leipzig, 9. April. Am letzten Samstag vernichtete, wie schon kurz gemeldet, ein Großfeuer in der Glockenstraße die Celluloidfabrik von Engelmann und Richter vollständig und beschädigte schwer die Gutenbergdruckerei. Der Hausmeister rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster. Im Ganzen sind neun Personen verbrannt, nämlich der Buchdruckereibesitzer Barth und dessen zwei Söhne Erich und Felix, der Buchhalter Delitzsch, der Buchhalter Faber, der Laufbursche Jeran, die Feuermannsfrau Diether und deren Pflegebefohlene Silbereisen. Der Feuermann Daether ist durch einen Sprung aus dem Fenster lebensgefährlich verletzt. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein Lehrling, der im Keller Kisten übereinandersetzte, an die Lampe stieß, wodurch diese explodirte.

* Ein Standesbeamter in Berlin sollte nach der „Märk. Volksztg." vor einiger Zeit, als er bei Meldung eines Geburtsfalles gehört, daß die Mutter des Kindes zur Religion des Vaters, eines Katholiken, übergetreten sei, geäußert haben: „Pfui, da sollte Ihre Frau sich schämen." Auf den Einwand, daß ihn dies nichts angehe, bemerkte der Standesbeamte, er sei als evangelischer Beamter danach zu fragen verpflichtet, resp. berechtigt; jeder Mensch soll bleiben wie er ist, es lage ein Religionshandel vor und dazu sei ihm die Religion zu heilig. Auf eine dieserhalb an den Magistrat gerichtete Beschwerde hat der Magistrat dem Beschwerdeführer folgende Antwort zugehen lassen: „Berlin, den 22. März 1900. Auf Ihre Beschwerde über den Standesbeamten-Hülfsstellvertreter Graebner vom 29. v. Mts. erhalten Sie zur Nachricht, daß wir das Verhalten desselben gemißbilligt haben. Derselbe bestreitet zwar, den Ausdruck „Pfui" gebraucht oder in „brutalem" Ton gesprochen zu haben; die von ihm zugegebenen Aeußerungen, die wir als durchaus ungehörig bezeichnen müssen, genügen bereits zur Ertheilung einer Rüge. (gez.) Kirschner."

* Eiterkeit bis zum Blödsinn. In große Lebensgefahr geriethen zwei junge Mädchen, Töchter des Besitzers T. aus der Umgegend von Loetzen in Ostpreußen, weil sie eine interessante Gesichtsfarbe erlangen wollten. Die kräftigen und gesunden Mädchen, 20 und 18 Jahre alt, hielten ihre rothen Wangen für sehr unschön; sie hatten gehört, daß nur schmale, bleiche Gesichter Anspruch auf Schönheit erheben könnten und wollten nun auch gern blaß werden. Das Mittel, welches sie hierzu anwandten, erzeugte bei beiden eine Krankheit. Der hinzugezogene Arzt forschte nach der Ursache des Leidens, konnte aber aus den Mädchen nur herausbringen, worauf ihre Absicht gerichtet gewesen, nicht auch, was sie hierzu gethan hatten. Als sich jedoch der Zustand bei der Einen von Tag zu Tag verschlimmerte, bekannte die jüngere Schwester, sie hatten beide gewöhnliche Kreide gegessen, jede von ihnen habe ein viertel Pfund davon auf ein Mal hinuntergeschluckt. Der Zustand der Mädchen ist sehr besorgnißerregend, und es erscheint fraglich, ob ihnen das Leben durch die Kunst des Arztes erhalten werden wird.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange; eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten.

Stimmen aus Maria Laach. 1900. Heft 3. Herder, Freiburg i. B.

Stadt Gottes. 1899/1900. Hefte 4, 5 und 6. Missionsdruckerei Steyl.

J. Scheibert, Der Freiheitskampf der Buren. Heft 1. (Erscheint in 25 Heften à 30 Pfg.) A. Schröder, Berlin W. Karl Bleibtreu, Woerth. 1 M. Karl Krabbe, Stuttgart.

Kebel, Der Kampf ums Gold in Transvaal. M. 1. Walther Fiedler, Leipzig.

Handel und Verkehr.

* **Gladbach**, 10. April. Die Aktien der Gladbacher Baumwollenmanufaktur gelangten gestern zum Kurse von 110 Proz. in Berlin in den Börsenhandel.

Berlin, 9. April.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.20 G	Kopenhagen	8 Tage	112.05 ½
	3 Monate	83.80 ½	Petersburg	8 Tage	215.20 G
Madrid	14 Tage	62.60 B		3 Monate	214.20 ½
	60 Tage		Warschau	8 Tage	215.35 G

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der Samstag Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 8. April. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 123.15. London kurz 25.20 G. 25.26 B. Check London. Mittelkurs 25.26½. Check Paris 100.15 G. 100.30 B. Auszahlung Deutschl. (Reichsbanknoten) 123.15. Deutschland 3 wr. 123.25. Privat-Schiffsdiskont 3½ Proz.

* Amsterdam, 9. April. 2 mtl. Berlin Check 48.09 G. 48.03½ B. Reichsbank-Giro 59.12½. Deutsche Bankplätze kurz 59.10 3 Mt. 58.10. Petersburg 3 Mt. 125.00.

* Wien, 9. April. Deutsche Plätze 118.55. Marknoten 118.57.

* Rom, 9. April. Wechsel auf Berlin 131.40.

* Holland, 9. April. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 131.40. auf Paris, lang. 106.75.

* Paris, 9. April. Deutsche Plätze 121½.

* Madrid, 9. April. Wechsel auf Berlin 78.00. Gold-Aufgeld 43½.

* Petersburg, 9. April. Wechsel auf London 3 Monate 93.85. Paris 3 Monat 37.27½. Berlin 3 Monat 45.77½. Check Berlin 46.30.

J. Frank & Cie. Krefeld, 10. April 1899.
Telephon 592.

Franko Provision:

		Geber	Nehmer		Nehmer
London	Lstr. 1	t. S.	20.49	20.45	Napoleond'or 16.23
Paris	Frc. 100	t. S.	81.40	81.10	Sovereign 20.45
Belg. Plätze	„ 100	t. S.	81.40	80.95	amerik. Gold 4.17
Schweiz „	„ 100	t. S.	80.75	80.45	„ Noten 4.17
Italien „	Lire 100	t. S.			französ. „ 81.20
Holland „	fl. 100	t. S.	169.10	168.70	belgische „ 80.45
					holländ. „ 168.80
					österreich „ 84.10

An- und Verkauf von Staatspapieren.
Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.
Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berl. Kurse **netto.**

Unentgeltliche Einlösung von Coupons u. Dividendenscheinen.
Unentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verloosbarer Effekten.
Sofortige Auszahlung aller Checks.
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.
Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Peters & Co.
Aktienkapital M. 15,000,000. Reserve M. 2,650,000. Krefeld, 7. April.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorte	Brief.
Amsterdam	100 Gulden	t. S.	169.10	168.70	Sovereigns	20.44
Rotterdam		2 M.	—	—	englische Noten	20.45
Antwerpen	100 Frc.	t. S.	81.25	80.95	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		2 M.	—	—	Dollar-Stücke	4.00
London	1 L.	t. S.	20.49	20.45	französ. Noten	81.10
do.	1 L.	2 M.	—	20.26	belgische „	80.90
Paris	100 Frc.	t. S.	81.40	81.10	holländ. „	168.60
do.	100 Frc.	2 M.	—	—	amerikan. Gold	4.17
Italienische Plätze		t. S.	76.40	75.80	„ Noten	4.17
do.	do.	2 M.			österreichisch. „	84.10
Schweiz. Pl.	100 Frc.	t. S.	80.75	80.45	schweizerische „	80.40

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine.
Kontrolle der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel. Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren Dokumentes aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 9. April. Betreff der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen: 25 Ktr. 1839 Kilogr. Rest 1.303 à April 158 Ktr. 11.202 Kilo. Total 183 Ktr. 13.041 Kilo.

* Zürich, 9. d. Zur Kondition kamen: Organzin 16 Ktr. 1530 Kilogr., Trame 11 Ktr. 1150 Kilogr., Grège 1 Ktr. 50 Kilogr. Total 28 Ktr. 2730 Kilogr. Netto per vorigen 2 Ktr. 120 Kilogr.

* Basel, 9. April. Zur Kondition kamen: Organzin 10 Ktr. 995 Kilogr. Trame 10 Ktr. 969 Kgr., Grège 0 Ktr. 00 Kgr. Total 20 Ktr. 1964 Kilogr.

* Mailand, 9. April. Zur Kondition kamen: 158 B. europäische und 227 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 29.135 Kilogr.

Baumwolle.

* Bremen, 9. April. Upland. middl. greifbar 51½ Pfg.

* Havre, 9. April. Baumwolle, Ton. 60½ Frc.

Viehmärkte.

* Ulverfeld, 10 April. Amtlich Zugetrieben gestern 1033 Stück Großvieh, 1221 Schweine, 1232 Kälber und 487 Schafe, verkauft 1. Qual. M. 61-64, 2. 58-61, 3. 58, Jungvieh 52-57, Schweine 1. Qual. 48.00 à 45.47 pro 50 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber 70-75 Pfg., Schafe 60-65 Pfg. das Pfd. Schlachtgewicht.

* Dortmund, 9 April. Viehmarkt. Es wurden heute angetrieben 3382 Stück Gesammt, 1476 Schweine 949 Kälber und 13 Hammel. Es wurden bezahlt: Ochsen 61-64 Kühe 48-58 1. Bullen Schafe 45-50. Kälber 1. Qualität 58-60 à 53.57 à 47.52. Schweine 1. Qual. 58-63 Pfg. bad Pfg. Schlachtgewicht. 1. Qual. 66-73 à 55-65. Hammel

* Köln, 10. April. Der Kälber- und Schafmarkt (8 vom 11. April auf Donnerstag, 13. April, verlegt wurden.

* Hannover, 9. April. Viehmarkt. Aufgetrieben: 386 Stück Großvieh, 818 Schweine, 72 Kälber, 251 Schmmel. Großvieh 1. Qual. M. 64 à 66. 2. 59-63. 3. 55-58. Schafe 1. Qual 47-48. 2. 44-46. 3. 00-00 per 100 Pfd. Kälber 1. Qual. 75-80. 2. 60-70. 3. 00 Pfg. Hammel 1. Qual. 60-65. 2. 00 Pfg.

Früchte und Viktualienmärkte.

* Krefeld, 10. April. (Amtliche Marktpreise.) Getreidepreise für gute Sorte per 100 Kilo): Kartoffeln 5.60. Stroh 3.50 à 4.00. Heu 7.50. (Alles per 100 Kilo) Rindfleisch 120-130. Schweinefleisch 130. Kalbfleisch 140. Hammelfleisch 130. Speck, geräuchert, 160. Gesalzener Speck 2.10. (Alles per 1 Kilo). Eier, inländ. per Stück 4.50 M. (3) Stück 1.50 M.), fremde 80 Stück M. 4.00.

* Neuß, 9. April. Getreide-Preise, 1. Qual. 15.80. 2. 15.30. à 14.80 M., Roggen 1. Qual 14.30. 2. 13.80. 3. 12.80 M., Gerste 14.20. Hafer Krefelder 13.50 3.30 à 3.50 Hafer 3.20-3.70. Buchweizen, Krefeld, 500 Kilo 10.00. Kartoffeln 3.00. M. Kohl per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M. 2. Qual. 00.00 M. Stroh per 100 Kilo 3.00. Heu per 100 Kilo 7.50. Bohnen per 100 Kilo 00.00. Erbsen per 100 Kilo 00.00. Linsen per 100 Kilo 00.00. Rindfleisch per 100 Kilo 120.00. Kalbfleisch per 100 Kilo 140.00. Hammelfleisch per 100 Kilo 130.00. Schweinefleisch per 100 Kilo 130.00. Speck, geräuchert, per 100 Kilo 160.00. Speck, gesalzen per 100 Kilo 140.00. Schmalz per 100 Kilo 175.00. Butter per 100 Kilo 3 M. höher als Kübel. Preiskurse per 1000 Kilo 106.00. Eier per 50 Kilo 5.50. — Butter per Kilo 2.40 M. Eier per 25 Stück 2.15 M.

* Neuß, 9. April. Getreide. Weizen, 1. Qual. 15.80. 2. Qual. 15.30. à 14.80 M., Roggen 1. Qual.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines

prächtigen Söhnchens

wurden heute hocherfreut

Joseph Ponzelet und **Frau.**
Clementine geb. Blum.

Süchteln, 8. April 1900.

Lehrerstelle.

Die Hauptlehrerstelle an der hiesigen katholischen dreiklassigen Knabenschule ist durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigt und neu zu besetzen.

Das Stellengehalt beträgt für endgültig Angestellte und mehr als 4 Jahre im öffentlichen Schuldienste befindliche Lehrer 1500 Mark, die Alterszulagen betragen 100 Mark, außerdem ist mit der Stelle freie Dienstwohnung verbunden.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei dem Lokalschulinspektor Herrn Pfarrer Frielingsdorf hierselbst bis zum 22. d. M. melden.

Mettmann, 4. April 1900.
Der Bürgermeister
Conradi.

Ausschneiden!

Bestellen Sie doch mal gegen Nachnahme

1 Probepacket

	M.
Brutto ca.	
10 Pfd. weiss. Schinkenwurst	fr. 7.85
1 Büchl. m. 60 Delikatesswürstchen	fr. 7.—
10 Pfd. Ia. Büchsenfleisch	fr. 7.50
10 Pfd. ff. Aufschn. Rauchfleisch	fr. 8.—
10 Pfd. ff. Schwartenmag.	fr. 7.90
10 Pfd. ff. Aufschnitt-Plockwurst	fr. 9.50
10 Pfd. allerf. Plockwurst	fr. 10.50
10 Pfd. fett. ger. Speck	fr. 5.90
10 Pfd. durch. ger. Speck	fr. 6.50
10 Pfd. gar. rein. Schweineschmalz	fr. 5.50
10 Pfd. Söhr.-Margar.	fr. 5.—
10 Pfd. rahmsüße Milch-Margarine	fr. 6.—
In Emaille-Eimern oder Kochtopf	fr. 6.50

Ersatz für allerf. Naturbutter.

10 Pfd. feinst. Limb. Käse	fr. 4.30
10 Pfd. schön. Holl. Käse	fr. 5.60
10 Pfd. feinst. Holl. Käse	fr. 6.50
10 Pfd. ff. Bonbons in 10 versch. Farben	fr. 4.90
10 Pfd. feine Konditor-Plätzchen	fr. 4.20
10 Pfd. fein. süß. Gelée	fr. 3.25 u. 3.75
10 Pfd. Honig, gar. chem. rein	fr. 5.70
10 Pfd. Rob-Kaffee	fr. 12.— u. 9.
10 Pfd. gebr. Kaffee	fr. 12.50 u. 9.50
10 Pfd. gebr. Perlfr.	12.50 u. 01.50
200 Probe-Zigaretten in 20 Sorten	fr. 5.—
120 Probe-Zigarren à 4, 5, 6, 7—20 Pfg. Reeller Werth 8.60, Versandpreis nur M. 4.60	

Tausend Anerkennungen.
Adresse: An das Deutsche **Waaren-Versandhaus** in Recklingh.-Bruch i. W., Abth. 717.

Herrschaftliches

Haus

mit Flügel und Gärtchen im südl. Stadttheil zu verkaufen. Antritt nach Belieben.
Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. d. Blattes. 6581

II. Etage zu vermiethen.

Abgeschlossene II. Etage von 7 schönen Räumen und 2 Mansardenzimmern, mit allen Bequemlichkeiten, im Mittelpunkte der Stadt (nähe Hoch- und Rheinstraße per 15. Mai zu vermiethen.
Offerten unter N. 6598 a. d. Geschäftsst. dieses Blattes.

Flinker properer Junge, der gleich verdient, als

Brauerlehrling gesucht.

Rheinstraße 24.

Ein Metzgergeselle

sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6498

Buchbinder

welche in seinen Gebetbuchlederbänden gut eingearbeitet sind, finden dauernde Stellung.
Offerten an 6555
J. Steinbrener,
Gebetbuchfabrik, **Winterberg.**

Ein 7—8jähriges schweres

Pferd,

1,80 m hoch, für Roll- u. Frachtfuhrwerk geeignet, steht zu verkaufen. **Fritz Holterbosch,**
6484 Bracht bei Brüggen.



Todes-Anzeige.

Gestern Abend entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden, unsere theure Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegerin, Nichte und Tante

Frau Rechtsanwalt

Dr. Hermann Drathen,

Gabriele geb. Nève.

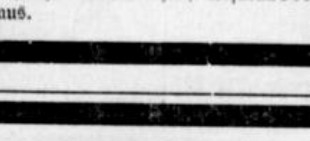
im Alter von 32 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der Kirche.

Alle unsere Bekannten bitten wir, auch wenn ihnen aus Versehen keine besondere Anzeige zugeht, um Theilnahme an unserem Schmerze.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, den 10. April 1900.

Die Beerdigung und die feierlichen Exequien finden statt am Mittwoch, den 11. April cr., Vormittags punkt 8¼ Uhr vom Sterbehause Westwall 101 aus.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwiegerin, Schwester und Tante

Frau Wittwe Rob. Obermeyer

Maria Magdalena geb. **Reins**

nach längerem, schwerem Leiden, in Folge eines Schlaganfalles, mehrmals gestärkt durch die Heilmittel unserer heil. Kirche, heute Nachmittag ½2 Uhr im 75. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Hüls, Krefeld, St. Hubert, Elberfeld, Straßburg i. Els., den 8. April 1900.

Zu der am Mittwoch, 11. April, in St. Hubert, Morgens ¼ vor 9 Uhr vom Hause des Gastwirthes Carl Hoenen aus stattfindenden Beerdigung werden hierdurch Alle, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, freundlichst eingeladen.
D. Ob.

Die Beerdigung

des verstorbenen Herrn

Rektor Konr. Ridder

findet Mittwoch, den 11. April cr., Morgens 9 Uhr vom Sterbehause Oelschlägerstraße 53 aus statt und werden hierzu alle Freunde und Bekannte, sowie Schüler und Schülerinnen des Verstorbenen freundl. eingeladen.

Bekanntmachung.

Die **Stadtbibliothek** ist an den 5 Tagen vom **12. bis zum 16. April d. Js.**

geschlossen.

Krefeld, den 10. April 1900.

Der Oberbürgermeister.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für **minderjährige Arbeiter**

sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Als Geschenk-Artikel

für

Konfirmanden

und

Kommunikanten

empfehle:

Jos. Heidenreich Nachfolg.

(Gust. Düllberg),

Hochstrasse 55, am Neumarkt.

hübsche

Neuheiten

von M. 0.50, 0.75, 1.00 an und höher

bis zu den schönsten Gegenständen

in allergrösster Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Für Kommunikanten

empfehle:

Hüte, Schleier, Kränze,
Handschuhe und Kravatten.

L. Frankfurt Wwe.,

Hochstrasse 59, Ecke Neumarkt. 6500

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Sämmtliche Neuheiten in garn. und ungarn.

Damen- und Kinder-Hüten.
Glacé- und Stoffhandschuhe in größter Auswahl.
Bänder, Schleier, Spitzen, Schleifen, Blumen und Federn rc., Japanwaaren.
Kommunion-Hüte, Schleier, Kränze u. s. w.
zu enorm billigen Preisen. 6426

Wwe. Ad. Graffweg, Hochstraße 67.



Eine große Auswahl **neue,** sowie auch sehr guterhaltene benutzte

herrschaftliche Wagen

stehen zum Verkauf. 6343

Wagenfabrik P. Jachemich, Krefeld.

Für ein 17jähr.

Mädchen

wird Stelle zur Erlernung der Haush. und der Küche ev. gegen mäß. Verg. in besserem kath. Privathause bei Fam.-Anschluß gesucht.
Off. unter J. P. 6557 a. d. Geschäftsst. dieses Blattes.

Für ein Manufakturwaarengeschäft in einer kleinen Stadt am Niederrhein wird zum sofort. Eintritt eine kath. angehende

Gehülfin

sowie ein

Lehrmädchen

aus netter Familie unter günst. Bedingungen gesucht.
Offerten unter T. W. 6559 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vereideter Bücherrevisor

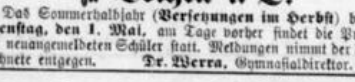
F. Nievejan,

Krefeld,

— Dionysiusstrasse 79, —
mit langjähr. kaufm. Praxis, übernimmt alle schwierigen, kaufm. Arbeiten, als: Einrichtung der amerik. Buchführung, Aufstellen von Bilanzen, Revisionen und Gutachten, Auseinandersetzungen, Liquidationen etc.

Großherzogliches kathol. Gymnasium zu Vechta i. O.

Das Sommerhalbjahr (**Versetzungen im Herbst**) beginnt **Dienstag, den 1. Mai,** am Tage vorher findet die Prüfung der neuangemeldeten Schüler statt. Meldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen. **Dr. Werra,** Gymnasialdirektor. 6371



Permanent steht bei mir eine große Auswahl in

Russischen Pferden, Doppelponys und Ponys

zum Verkauf bereit, welche unter voller Garantie abgegeben werden. 6337

Meier Markus, Düsseldorf, Oberstr. 41.

Stallung: Corneliusstr. 13. Telephon 2838.

Kaiser-Panorama,

Hochstraße 122, Ecke der Poststraße (Parterre)
Bis Dienstag Abend ist ausgestellt:

Die Oberammergauer Passionsspiele.

Berlin N., 6362
73 Oranienburgerstraße 73

Sonneck's kath. Pensionat,

Bord.-Anstalt für Einjähr.-Prim.- und bes. Abiturient.-Examen. Sehr gute Resultate. Von hies. hochw. Geistlichk. empf.

Te dank m Sternberg

Meckl. Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau

Kapital,

27,000 Mark von e. pünktlichen Zinszahl. als 1. Hypothek ges. an einem alten gewerblichen Etablissement am Niederrhein. Besitz. steigt der günstigen Lage dauernd im Werthe.
Gefällige franko Offerten sub. Lit. A. D. 6449 a. Weiterbef. an die Geschäftsst. d. Bl.

Schnell- und Schönschreiben

lehrt unter Garantie

E. Müller,

Kalligraph, Königstr. 85.
Prospekt gratis.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die **Deutsche Vakanz-post, Eßlingen**

Stadttheater.

Dienstag, den 10. April 1900 (außer Abonnement):

Benefiz für Valerie Schroeder.

Des Meeres und der Liebe Wellen.

Trauerspiel von Franz Grillparzer.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.
Mittwoch, den 11. April 1900: (außer Abonnement):

Schüler- u. Volks-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Wilhelm Tell.

Schauspiel von Friedr. v. Schiller.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Stadt-Theater.

Außer Abonnement:

Vorstellungen zu ermäßigten Preisen.

Mittwoch, den 11. April 1900:

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten von Friedr. Schiller.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Donnerstag, den 12. April 1900:

Das deutsche Jahrhundert.

5 Einakter aus dem 19. Jahrhundert.
1. **Weimar,** 2. **Vorwärts,** 3. **Sturmglocken,** 4. **Wörth,** 5. **Arbeit.**
Anfang 8 Uhr. **Ende nach 11 Uhr.**

Preise der Plätze:

Logen und I. Rang Balkon M. 1.50, Parquet und Orchester M. 1.—, II. Rang Balkon M. 0.75, Parterre M. 0.60, Galerie M. 0.30.

Der **Vorverkauf** zu diesen beiden Vorstellungen findet ausschließlich **Mittwoch Morgen von 9 bis 1 Uhr** und **Donnerstag Morgen von 9 bis 1 Uhr** an der Theaterkasse, Rheinstr. 68, statt. Für Vorausbestellungen werden 25 Pfg. Aufgeld pro Platz erhoben.
Bestellte Billets müssen bis **Mittags 1 Uhr** des betreffenden Spieltages abgeholt werden.
Zu diesen beiden Vorstellungen haben Abonnements-Ersatzkarten Gültigkeit.

Ortskrankenkasse der Färber.

Mittwoch, den 18. April cr., Abends ½9 Uhr,

i. oberen Lokale Metten, Königs- u. neue Linnerst. Ecke:

Ordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Beschlußfassung über die Abnahme der Rechnung des Vorjahres.
2. Bericht über den Stand der Kasse.

Gemäß § 52 der Statuten werden die Herren Vertreter der Arbeitgeber und der Kassenmitglieder zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Krefeld, den 10. April 1900.

Der Vorstand
J. A. der Vorsitzende:
Paul Overlack.

Jede Konkurrenz übertreffend!

Feinster

Lindenblüthen-Honig

(Schleuderhonig) 1 Pfund inkl. Glas 90 Pfg. 5736

Fritz Fischer, Karlsplatz 18.

Lösl. **Frühstücks-Suppen**
Gemüse- und Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

sind der Inbegriff einer guten, sparsamen Küche. Zu haben bei
Ant. Nachtsheim, vorm. **Wilhelm Kürten,**
Ecke Louisen- und alte Linnerstraße 86.



Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden „Crefelder Stadt-Anzeiger" aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Le[illegible]